

# Zu den Werken

Susanne

Ein Mensch, der nach den Sternen schaut und den Menschen sieht.

Wenn ich die Bilder von Susanne betrachte, sehe ich Susanne,  
ich begegne Susanne,  
ich begegne ihrem Menschsein und ihrer Empathie,  
ich begegne ihrer Vielschichtigkeit und Vielseitigkeit,  
ihrer Wahrnehmung und ihrer Sensivität,  
ihren Fragen und ihrem Bewegtsein  
in der Welt und als Mensch.

Ein Mensch, der zu den Sternen schaut und den Menschen sieht,  
seine Bewegung und seine Konditionierung,  
seine Vielschichtigkeit und Verbindungen,  
seine Verletzlichkeit und seine Gestalt,  
seine Eigenschaften und seine Träume,  
sein Suchen und Finden, sein Streben, seine Erfüllung,  
sein Zweifeln und Ringen und die Sehnsucht nach Heimat,  
nach Einsicht und Erkenntnis,  
nach der Freude und dem Frieden,  
nach dem Heilwerden und dem Glücklichsein,  
nach dem Wissen und Fragen, um die er als Mensch kreist,  
nach seinem Eigenen, das er ist

# Über die Bilder

und sich und seine Welt als sein Bild erschafft  
und ihm Gestalt gibt.

Wenn ich die Bilder von Susanne betrachte,  
sehe ich Betroffenheit,  
Bewegtsein und das Suchen nach dem,  
was den Menschen trägt und belebt,  
was ihn im Innern zur Erkenntnis ruft,  
nach dem Sinn im Größeren Ganzen,  
das ihn ausmacht, zu fragen,  
nach dem Größeren Ganzen, von dem er Teil ist,  
eines noch grösseren Ganzen,  
trotz oder gerade durch seine Unvollkommenheit,  
zu fragen, was bin ich als Mensch im Menschsein,  
was ist der Menschen in seiner Fehlbarkeit,  
in seiner Suche nach der Freiheit und dem Frieden.

All diesen Fragen und dem Bewegtsein  
begegnen wir in den Bildern, die Susanne uns entgegenbringt,  
uns auffordert genau hinzusehen, nicht wegzusehen,  
wie wir uns, dem Leben und der Welt begegnen.  
Susanne zeigt uns Bilderwelten und Lebenswelten,  
eine Collage selbst,  
aus Geschichten, Bildern und Vorstellungen,

# Zu den Werken

Verbindungen, Verknüpfungen und Verflechtungen,  
aus Emotionalem und Gefühltem,  
aus Vergangenheiten, Lebenszyklen,  
Lebensphasen, Lehrprozessen,  
Lebensprozessen und Erkenntnisprozessen.  
Allem diesem, gibt Susanne Gestalt,  
gestaltet es so lange, bis es zu einem bildhaften bildartigen Erzählen geworden ist,  
zu einem Bild, das uns den Übergang lehrt,  
der Übergang und die Verbindung des äußeren Erscheinungsbildes  
und der inneren Vorstellungswelt.

Die Gestalt,  
wird in der deutschsprachigen Geisteswissenschaft,  
in Anlehnung an [Edmund Husserl](#) Ausführungen,  
als *the gestalt* auch als *figural moment*, *living form*, erläutert.  
Living form; Leben, Lebensfluss, das Gefühl, das Lebensgefühl,  
das Fühlen, das Empfinden, das Herz.

Durch ihre Bilder erzählt Susanne,  
zeigt, löst auf, zieht das Verdeckte hervor,  
verdichtet die Thematik, löst sie auf,  
die Überlagerungen, die Schönheiten, die Aufgaben.  
Susanna löst sie nicht für uns, sie sieht nur hin, zeigt auf,  
verbindet, stellt zur Verfügung,

# Über die Bilder

hinzuschauen, sich zu fragen, sich zu antworten,  
erkennst Du Dich? Erkennst Du das andere,  
spielerisch, entdeckend, hervorhebend  
das Vielseitige gestaltend,  
Susanne zeigt uns, die Einflüsse und das Gefundene  
mit dem Eigenen zu verbinden,  
es in eine Bild zu komponieren,  
in ein Erzählen, das immer weiter geht und sieht  
und Gestalt wird, mit anderen, vielen Gesichtern.  
Das Gestalten.  
Die Gestalten.  
Das Gestalten der Gestalten, die uns erscheinen,  
die uns begleiten und uns ausmachen,  
von denen wir uns ein Bild machen,  
die uns begleiten  
und Sterne sind.